

Jeder Mensch hat einen Namen

Mit einer Lesung wird an die Opfer der Pogrome erinnert

München – Das schlimmste Verbrechen ist das Vergessen. Wie in jedem Jahr erinnert deshalb die israelische Kulturgemeinde München gemeinsam mit dem Verein „Opfer Vergessen – Für Demokratie“ und der „Arbeitsgruppe Gedenken an den 9. November 1938“ an diesem Donnerstag an all jene Menschen, die von den Nationalsozialisten ermordet und verfolgt worden sind. In Zeiten, in denen wieder häufiger von dem rassistischen Deutschen Volk und der Angst vor Überfremdung die Rede ist, scheint ein solches Zeichen gegen Antisemitismus und rechten Gedankengut wichtiger denn je zu sein.

München, von Adolf Hitler im Frühjahr 1934 nur „Stadt der Bewegung“ genannt, kommt im Zusammenhang mit der Reichspogromnacht nicht nur als Landeshauptstadt eine tragende Rolle zu: Der Befehl zum Zerschlagen von Schaufenstern jüdischer Kaufleute und dem Anzünden von Synagogengängen vom Alten Münchner Rathaus aus, von Goebbels und seine Gefolgsleute an diesem Abend des geschichteten Hitler-Putsch vom 9. November 1933 leitet aus. Es wurden Geschäfte und öffentliche Einrichtungen in dieser Nacht zerstört, viele unschuldige Menschen wurden von Einheiten der Sturmabteilung, sowie Polizisten und Feuerwehrmännern verletzt und getötet – und das war erst der Anfang.

Rückblickend markieren die Pogrome den Übergang von der Diskriminierung bis hin zur systematischen Verfolgung von Juden, die nur drei Jahre später im Holocaust ihren schrecklichen Höhepunkt fand. Im Mittelpunkt der Gedenkveranstaltungen zum 79. Jahrestag der Reichspogromnacht stehen in diesem Jahr mehr als 350 jüdische Kulturschaffende, die zu jener Zeit in München gelebt haben. Bis 1933 waren sie alle wertvolle Mitglieder der Stadtgesellschaft, doch unter dem NS-Regime wurden ihre Werke diffamiert und ihnen fast jegliche Möglichkeit zur Ausübung ihrer kreativen Arbeit genommen.

Zu den Betroffenen zählen unter anderem Kunstmalerin Julia Mandelkow, Schriftstellerin Curry Braschvogel, Opernsängerin Dina Marx, Autorin Martha Maria Lichtwitz-Dörns und Zeichnerin Iringard H. Spiegelberg. Die Veranstaltung heißt „Jeder Mensch hat einen Namen“. Durch das Verlesen aller Namen soll die Erinnerung an die vielen Einzelschicksale wach gehalten werden. Gleichzeitig stehen ihre Namen aber stellvertretend für alle Opfer des Nationalsozialismus.

Es lesen Mario Adorf und Senta Berger

Eröffnet wird die Lesung um 14 Uhr von Kulturreferent Hans-Gregor Klippert, Petra Boller und Luise Krawitz. Im Anschluss werden die Namen und Biografien von prominenten Persönlichkeiten der Gegenwart aus Film, Musik und Literatur am Gedenkstein der alten Haupt Synagoge in der Vonag-Max-Strasse verlesen. Zu den Vorlesenden zählen namhafte Mitglieder der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, unter anderem die Schauspieler Mario Adorf und Senta Berger, Regisseurin Doris Dörns, Schriftstellerin Geri Heidenreich, Sängerin Anne Sofie von Otter und Komponist Tobias Schenck. Die Lesung endet gegen 17.30 Uhr.

Im Anschluss findet von 18 Uhr an eine Gedenkfeier im Saal des Alten Rathauses statt, die von Schirmherr und Oberbürgermeister Dieter Borer (SPD) und der Präsidentin der israelischen Kulturgemeinde München und Oberbürgerin Charlotte Knobloch eröffnet wird. Gründungsdirektor des NS-Dokumentationszentrums Professor Wolfgang Neulinger hält einen Vortrag zum Thema Bedeutung und Formen der Erinnerung. Das Philharmonische Orchesterquartett München wird einige Stücke darbieten, unter anderem von dem 1944 in Auschwitz-Birkenau ermordeten Komponist Viktor Ullmann.

Begleitend finden zudem am 9 und 10. November jeweils von 11 bis 17 Uhr geführte Stadtrundgänge entlang der Wohnungen von verfolgten jüdischen Bürgern statt. Startpunkt hierfür ist der Torbogen des Alten Rathauses am Münchner Marienplatz. Über die Löwengrube, entlang der Kaufingerstraße und der Neuhäuser Straße führt der Weg der Erinnerung bis zur Herzog-Max-Strasse, wo die Führung endet. Die Führungen dauern in etwa eine Stunde. Um eine vorherige Anmeldung mit Nennung des Wunschtermins über regierungsmitgliedsgruppen-vergessen.de oder bayerndokumente.de wird gebeten.